

Beiträge zur Politischen Wissenschaft

Band 205

Die prekäre Verbindung von Menschenrechten und Frieden

Zur Ambivalenz des Liberalismus
und der Ordnungsmuster des Völkerrechts

Von

Joachim Dolezik



Duncker & Humblot · Berlin

JOACHIM DOLEZIK

Die prekäre Verbindung von Menschenrechten und Frieden

Beiträge zur Politischen Wissenschaft

Band 205

Die prekäre Verbindung von Menschenrechten und Frieden

Zur Ambivalenz des Liberalismus
und der Ordnungsmuster des Völkerrechts

Von

Joachim Dolezik



Duncker & Humblot · Berlin

Die Rechtsphilosophische Fakultät der Universität Wien
hat diese Arbeit im Jahre 2022 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2024 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: 3w+p GmbH, Rimpf
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISSN 0935-6053
ISBN 978-3-428-18897-0 (Print)
ISBN 978-3-428-58897-8 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Für Jakob

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist am Institut für Rechtsphilosophie der Universität Wien im Herbst 2022 als Dissertationsschrift (Ph.D. – Doctor of Philosophy) im Studienprogramm „Interdisciplinary Legal Studies“ verteidigt worden. Großer Dank gebührt meiner Betreuerin Prof. Dr. Eva Maria Maier sowie den beiden Gutachtern Prof. DDr. Christian Stadler und Prof. Dr. Alexander Somek. Des Weiteren danke ich dem Studienprogrammleiter Prof. Dr. Franz-Stefan Meissel sowie Andrea Lebersorger vom StudienServiceCenter Rechtswissenschaften. Schließlich danke ich dem Duncker & Humblot Verlag für die Aufnahme der Schrift in das Verlagsprogramm sowie Regine Schädlich für die Vorbereitung des Drucksatzes.

Wien, im Oktober 2023

Joachim Dolezik

Inhaltsverzeichnis

Einführung	19
I. Eine kritische Annäherung an die Menschenrechte	19
II. Die Bedeutung des Themas	22
III. Zur Gliederung der Arbeit	26

1. Teil

Zur Konnexität des Friedens und der Menschenrechte	28
---	----

1. Kapitel

Die ideengeschichtliche Entwicklung von Menschenrechten und Frieden	29
A. Die Entwicklung der Menschenrechtsidee	29
B. Die ideengeschichtliche Genese des Friedensbegriffs	34

2. Kapitel

Die normative Konnexität des Friedensbegriffs und der Verwirklichung der Menschenrechte	39
A. Der „positive“ Friedensbegriff im Kontext der Einheit und der Universalität der Menschenrechte	42
B. Universalität und kulturelle Partikularität	44

3. Kapitel

Das normative Spannungsverhältnis zwischen Friedenssicherung und Menschenrechtsschutz	48
A. Die Rückführung von Flüchtlingen und die Behandlung von Minderheiten	49
B. Das Spannungsverhältnis von Strafverfolgung und Frieden	52
I. Die friedensfördernde Wirkung von Amnestien	52
II. Die Errichtung des Internationalen Strafgerichtshofs und der Vorwurf des Neokolonialismus	54

III. Immunitätsschutz für hochrangige Regierungsvertreter bei schweren Menschenrechtsverletzungen	55
C. Menschenrechte und Humanitäres Völkerrecht	57
D. Die Verbindung von Frieden und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker	60
E. Demokratischer Frieden und demokratische Sicherheit	62
I. Drei Dimensionen universalistischer Friedenskonzeptionen	63
II. Das Verhältnis von Demokratie und Menschenrechten	64
III. Das exklusive Friedensverständnis des demokratischen Friedens	65

4. Kapitel

Die gewaltsame Durchsetzung der Menschenrechte	68
A. Die Konflikträchtigkeit der Menschenrechte	69
I. Die Demokratisierung des Krieges im Kontext universalistischer Friedenstheorie	69
II. Die Positivierungs- und die <i>quis iudicabit</i> -Problematik	72
III. Die Frage einer „effektiven“ Durchsetzung der Menschenrechte	74
B. Gerechtigkeitstheoretische Grundpositionen	76
C. Universalistische und partikularistische Vorstellungen vom Frieden	78
D. Partikularistische und kosmopolitische <i>just war</i> -Theorien	80
E. Militärische humanitäre Interventionen: <i>Illegal but legitimate</i> ?	83
I. Begriffsklärung	83
II. Die Frage der Legalität einer militärischen humanitären Intervention i. e. S.	84
1. Humanitäre Intervention mit UN-Sicherheitsratsbeschluss	85
a) UNSR-Resolutionen ohne militärische Gewaltanwendung	85
b) UNSR-Resolutionen mit militärischer Gewaltanwendung	86
2. Humanitäre Intervention ohne UN-Sicherheitsratsbeschluss	87
a) Verstoß gegen das Interventionsverbot	87
b) Verstoß gegen das Gewaltverbot	88
c) Erweiterungsversuche für unilaterale Anwendung von Gewalt	89
d) <i>Illegal but legitimate</i> ?	92
e) Der politische Charakter des Völkerrechts	93
F. Positionen in der katholischen und evangelischen Kirche	94
I. „Gerechter Frieden“ in der katholischen Ethiklehre	94
II. „Gerechter Frieden“ in der evangelischen Ethiklehre	97
G. Rechtsphilosophische Positionen	100
I. Der partikularistische Ansatz am Beispiel von <i>Michael Walzer</i>	100
II. Der kosmopolitische Ansatz am Beispiel von <i>Fernando Tesón</i>	102

III. Die liberale Gerechtigkeitskonzeption *John Rawls* 103

2. Teil

Die Ambivalenz des Liberalismus: *The dark sides of human rights* 106

5. Kapitel

Kritische Menschenrechts- und Völkerrechtstheorien 109

A. Die *Crits* 109

B. Postkoloniale Kritiken 114

 I. „*The Holy Trinity*“ 116

 II. *Makau Mutua* und die „*savages-victims-saviors metaphor of human rights*“ 119

 1. Die Verwurzelung der Menschenrechte im kolonialen Erbe 119

 2. Die hierarchische Struktur des Menschenrechtsdiskurses 120

 3. Menschenrechte als imperialistische Interventionstitel 122

 III. *Ratna Kapur* und die „diskriminierende Universalität“ der Menschenrechte 123

C. Feministische Kritiken 125

 I. Der *gender bias* des Völkerrechts 125

 II. Der Androzentrismus der Menschenrechte 127

 III. „*Apocryphal jurisprudence*“ 128

 IV. Androzentrische Interventionsnarrative 129

 1. „*The new human rights warriors*“ 129

 2. Zeitliche und räumliche Narrationsebenen 131

 3. Fragile Identitätskonstruktionen 132

D. Pragmatische Kritiken 134

 I. *David Kennedy* und das humanitäre Selbstverständnis 134

 II. Die Vermischung des humanitären, politischen und militärischen Diskurses 136

 III. Die Ausweitung „gerechter“ Kriegsgründe 138

 IV. Die Aushöhlung etablierte kriegsrechtlicher Regelwerke 139

E. Der ambivalente Charakter kritischer Völkerrechtstheorien 140

 I. Zur Relevanz der *Schmittschen* Argumente 140

 II. Die Humanisierung des Völkerrechts 143

 III. Der *shift* von „Formalismus zu Realismus“ in der Evolution des Kriegsrechts 144

 IV. Die „kolonialen Ursprünge des Völkerrechts“ 145

F. Dekonstruktion als ein intellektuelles Glasperlenspiel? Der Umgang mit dem Erbe der *Crits* („*The Critical Heritage*“) 147

3. Teil

Menschenrechte im Kontext der Ordnungsmuster des Völkerrechts 153

6. Kapitel

**Kosmopolitische und „realistische“ Haltungen zum internationalen System:
„Visions of World Order“** 153

A. (<i>Kantische</i>) Universalistische Strömungen	155
B. (<i>Hobbesianische</i>) „Realistische“ Strömungen	157
C. Die (<i>Grotianische</i>) <i>International Community School</i>	158
I. Der Rekurs auf die internationale Gemeinschaft als eine „regulative Idee“	160
II. Humanistisch motiviertes Wertordnungsdenken und die Aufhebung der Staaten-souveränität	161

7. Kapitel

**Ambivalenzen und Kollisionen normativer Systeme und die Ordnungsmuster
des Völkerrechts** 163

A. <i>Dianne Otto</i> und die contested „knowledges of modernity“	163
I. „Modern knowledges [as] the product of power“	163
II. Epistemologische Aporien im modernen Menschenrechtsdiskurs	166
B. Das Verhältnis von Völkerrecht und politischer Ökonomie	168
I. Die Eigenlogiken spezieller Teilregime des Völkerrechts: Die Verfestigung struktureller Machtasymmetrien im Wirtschaftsvölkerrecht	168
II. Das Völkerrecht als Plattform ökonomischer Verteilungskämpfe	169
III. „ <i>The dark sides of capitalism</i> “	170
IV. Die Blindschaltung des präferierten makroökonomischen Modells	172
V. Der „ <i>imperialism of free trade</i> “	174
VI. „Positiver“ und „negativer“ Friedensbegriff als Ausdruck des globalen Nord-Süd-Konflikts	175
C. Die Normalisierung hegemonialer Ideologie: Die Erzeugung „blinder Flecken“ und die Reproduktion „europäischen Wissens“	176
I. Die ideologisch-idealisierte Stellung des Völkerrechts	180
II. Die Blindschaltung des inhärenten Gewaltaspekts des Völkerrechts	181
D. Ambivalenzen hinter der Entstehung und Anwendung des <i>ius contra bellum</i> sowie des <i>ius in bello</i> -Regimes	185
I. Der Krieg als ein „historisch positiv besetzter Kreislauf“	185
II. Die rechtliche Fixierung des Kombattantenstatus zur Gewährleistung der fortwährenden Kriegsbereitschaft der Bürgerschaft	189

- III. Völkerrechtliche Friedenspakete als das rationalisierte-universalisierte Produkt dominierender machtpolitischer Interessen 191
- IV. Die Rekrudescenz des diskriminierenden Kriegsbegriffs und die Entgrenzung des Krieges 192
- V. Ambivalenzen in der Verrechtlichung des Krieges 196
- E. Die Ambivalenz der „Vervölkerrechtlichung“ humanitärer Wertvorstellungen 198
 - I. Die europäische „*mission civilisatrice*“ 199
 - II. Eine „Anti-Zivilisation in den eigenen Reihen“: Die Kongokrise (1906–1908) 201
 - III. Die Abschaffung des Sklavenhandels 202
 - IV. Die *Williams thesis* 204
- F. Wertordnungsdenken und die „Entformalisierung“ des Rechts 205
 - I. *Implied powers* und *Functionalism* 205
 - II. Liberal-imperialistisches Wertordnungsdenken 209
 - III. Menschenrechte als „*bureaucratic small-change*“ 212
 - IV. Die Menschenrechtsidee im Kontext praktischer Konkordanz 213
 - V. Die Wahl der Methode als Mittel zum Transport politischer Ansichten 215
 - VI. Die „Entformalisierung“ des Völkerrechts durch materielle Werte 216
 - VII. Frieden als polemisches Konzept 220
 - 1. Die inhaltliche Aushöhlung des Kriegsbegriffs 221
 - 2. Die pauschale Verrechnung von Sicherheitsrisiken 222
 - 3. Der inflationäre Gebrauch des Friedensbegriffs 223
- G. *Samuel Moyn* und die letzte politische Utopie 225
- H. Epilegomena zur Eschatologie des *Kantischen* Friedensbegriffs und der Menschenrechte 229
 - I. Konkurrierende Universalismen 231
 - II. *Zhao Tingyang* und der ordnungspolitische Leitbegriff des *Tianxia* 232
 - III. Menschenrechte als globale Ideologie und als „*lingua franca of global moral thought*“ 235
 - IV. Fortschrittsnarrative 237

4. Teil

Menschenrechte im Kontext der Ambivalenzen der Moderne 241

8. Kapitel

Epistemologische Aporien 242

- A. Entfremdungszusammenhänge 242
- B. „Blinde Flecken“ der Menschenrechtsentwicklung 243

C. Der „ <i>redemptive move</i> “ zeitgenössischer Menschenrechtskritiken	246
D. Die Zweideutigkeit der Moderne und die Suche nach Identität	248
E. Die Reproduktion politischer und sozialer Hierarchien	251
F. Die Gleichzeitigkeit von Zivilisation und Barbarei in der Moderne	253

9. Kapitel

Schlussbetrachtung	261
A. Das prekäre Gleichgewicht zwischen „Werten als Boten der Humanität und als Apo- logeten der Hegemonie“	261
B. Die Zirkularität der Kosmopolitismus–Partikularismus–Debatte und der moderne „Polytheismus“ der Werte	264
C. <i>Backlash</i> : Liberalismus und Multikulturalismus als ideologische Feindbilder	266
D. Der Wettstreit um die Zukunft der internationalen Ordnung im Kontext des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und des machtpolitischen Aufstiegs Chinas	271
Zusammenfassung	278
Literaturverzeichnis	286
Stichwortverzeichnis	316

Abkürzungsverzeichnis

a. A.	anderer Ansicht
a. a. O.	am angegebenen Ort
Abs.	Absatz
AfS	Archiv für Sozialgeschichte
AJIL	American Journal of International Law
ARPS	Annual Review of Political Science
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage(n)
AUILR	American University International Law Review
AYIHL	African Yearbook on International Humanitarian Law
Bd.	Band
BOBVV	Berliner Online-Beiträge zum Völker- und Verfassungsrecht
BYIL	British Yearbook of International Law
bzw.	beziehungsweise
CHRLR	Columbia Human Rights Law Review
CLR	Cambridge Law Review
ders.	derselbe
DFW	Die Friedenswarte
d. h.	das heißt
dies.	dieselbe(n)
DÖV	Die öffentliche Verwaltung
EIA	Ethics & International Affairs
EJIL	European Journal of International Law
EJIR	European Journal of International Relations
ELR	Erasmus Law Review
EuGRZ	Europäische Grundrechte-Zeitschrift
f., ff.	folgende
Fn.	Fußnote
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade
GG	Grundgesetz
GuG	Geschichte und Gesellschaft
GRP	Global Responsibility to Protect
GYIL	German Yearbook of International Law
Herv. d. Verf.	Hervorhebung des Verfassers
HHRJ	Harvard Human Rights Journal
HILJ	Harvard International Law Journal
HJIL	Houston Journal of International Law
HLR	Harvard Law Review
HRQ	Human Rights Quarterly
hrsg.	herausgegeben
IA	International Affairs

IDWRG	Innsbrucker Diskussionspapiere zu Weltordnung, Religion und Gewalt
i. e.	id est
i. e. S./i. w. S.	im engeren Sinn(e)/im weiteren Sinn(e)
IJLC	International Journal of Law in Context
ILM	International Legal Materials
insbes.	insbesondere
IWF	Internationaler Währungsfonds
JGR	Journal of Genocide Research
JHIL	Journal of the History of International Law
JIA	Journal of International Affairs
JME	Journal of Military Ethics
JMEH	Journal of Modern European History
JSCE	Journal of the Society of Christian Ethics
JSPES	Journal of Social, Political and Economic Studies
JZ	JuristenZeitung
Kap.	Kapitel
KJ	Kritische Justiz
KS	Kant-Studien
LJIL	Leiden Journal of International Law
LRIL	London Review of International Law
m. a. W.	mit anderen Worten
MEW	Marx-Engels-Werke
MPEPIL	Max Planck Encyclopedia of Public International Law
MWJHR	Muslim World Journal of Human Rights
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
NAIL	New Approaches to International Law
OJLS	Oxford Journal of Legal Studies
ÖMZ	Österreichische Militärische Zeitschrift
ORIL	Oregon Review of International Law
P5	Permanent Five im UN-Sicherheitsrat
para.	Paragraf
P&P	Past & Present
PPA	Philosophy and Public Affairs
PS	Politische Studien
PSQ	Political Science Quarterly
PT	Political Theory
r2p	Responsibility to Protect
Rn.	Randnummer
RuP	Recht und Politik
S.	Seite
s. a.	siehe auch
SIRIUS	Zeitschrift für Strategische Analysen
SLR	Sydney Law Review
sog.	sogenannte
Stan. L. Rev.	Stanford Law Review
SZIER	Schweizerische Zeitschrift für internationales und europäisches Recht
TAER	The American Economic Review
TCLR	Tsinghua China Law Review

TEHR	The Economic History Review
THJ	The Historical Journal
TICLJ	Temple International and Comparative Law Journal
TIJHR	The International Journal of Human Rights
TIL	Theoretical Inquiries in Law
TJAH	The Journal of American History
TWAIL	Third World Approaches to International Law
TYLJ	The Yale Law Journal
u. a.	unter anderem
U.N.	United Nations
UNC	UN-Charter
UNO	United Nations Organization
UNSR	UN-Sicherheitsrat
UNYB	Max Planck Yearbook of United Nations Law
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
VJIL	Virginia Journal of International Law
VLR	Virginia Law Review
VN	Vereinte Nationen
VRÜ	Verfassung und Recht in Übersee
WD	Wirtschaftsdienst Zeitschrift für Wirtschaftspolitik
WILJ	Wisconsin International Law Journal
WTO	World Trade Organization
ZaöRV	Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht
z. B.	zum Beispiel
ZF	Zeithistorische Forschungen
ZfAS	Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik
ZfP	Zeitschrift für Politik
Ziff.	Ziffer
ZIG	Zeitschrift für Ideengeschichte
ZIS	Zeitschrift für Internationale Strafrechtsdogmatik
ZPP	Zeitschrift für Praktische Philosophie

Einführung

I. Eine kritische Annäherung an die Menschenrechte

Arbeiten zur Ideengeschichte der Menschenrechte werden häufig im Duktus einer modernen Fortschrittsgeschichte dargestellt.¹ Gleichwohl bestanden kritische Haltungen gegenüber der Menschenrechtsbewegung bereits von Beginn an und entwickelten sich im späten achtzehnten Jahrhundert in Reaktion auf die von der französischen Nationalversammlung erklärten Menschen- und Bürgerrechte.²

Während in idealtypischer Kontrastierung naturrechtliche Haltungen darauf abstellen, dass es sich bei den Menschenrechten um angeborene, unveräußerliche Rechte handelt, welche jedem Menschen zustehen und „von Natur aus“ bestimmte grundlegende Rechte und Pflichten gegenüber Staaten und anderen Mitmenschen statuieren, führen rechtspositivistische Anschauungen demgegenüber den Geltungsgrund von Recht auf einen Akt der Rechtsetzung zurück.³ Hiernach verkörpern Menschenrechte Prinzipien, welche durch politische Beschlussfassung befolgt werden. Spätestens mit dem Einsetzen des rechtsphilosophischen Relativismus verlagerte sich jedoch der Betrachtungswinkel aufgrund der gewichenen Erkenntnisgewissheit.⁴ In diesem Zusammenhang wird auch vom sog. *post-metaphysical turn in human rights* gesprochen, also der Abkehr von der Überzeugung, dass die Menschenrechte in einer unbedingten Weise ihren universellen Geltungsanspruch einfordern können. Es gilt die Menschenrechte vom traditionell ontologischen Bezugsrahmen zu lösen und ihren normativen Anspruch mehr auf soziale Praxis auszurichten.⁵

¹ Siehe etwa *Winter/Prost*, René Cassin and Human Rights: From the Great War to the Universal Declaration, 2013; *Hunt*, Inventing Human Rights. A History, 2007; *Winter*, Dreams of Peace and Freedom: Utopian Moments in the Twentieth Century, 2006; *Ishay*, The History of Human Rights. From Ancient Times to the Globalization Era, 2004; *Lauren*, The Evolution of International Human Rights. Visions Seen, 1998; *Burgers*, HRQ 14 (1992), S. 447 ff.

² Vgl. *Dembour*, in: Moeckli, International Human Rights Law, S. 53; siehe zu den „Klassikern der Kritik“ *Lohmann/Pollmann*, Menschenrechte, S. 60 ff.

³ Vgl. v. *Arnould*, Völkerrecht, § 1 Rn. 7 und § 4 Rn. 304.

⁴ Vgl. *Dembour*, in: Moeckli, International Human Rights Law, S. 53; *Brecht*, Political Theory, S. 231 ff.; *Fastenrath*, in: Dupuy et al., Völkerrecht als Wertordnung, S. 174.

⁵ Vgl. *Mégret*, in: Beneyto/Kennedy, New Approaches to International Law, S. 7: „[...] i. e.: the idea that human rights do not really exist in an absolute or metaphysical sense. [...] an idea that is less truth-claim and more social practice“; *Dembour*, in: Moeckli, International Human Rights Law, S. 53 und S. 63: „The universality of human rights is not a fact. At best, human rights universalism is a theory. It is a worthwhile project, directed at discussing,

Kritische Anschauungen gegenüber der Verbreitung sowie der Durchsetzung der Menschenrechte haben korrelativ zu deren internationaler Kodifizierung in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zugenommen.⁶ Im Allgemeinen beschäftigen sich die kritischen Ansätze mit einer perzipierten Kluft zwischen dem Ideal der Menschenrechte und ihrer tatsächlichen Implementierung.⁷ Praxisorientierte Kritiken zweifeln nicht am Kernkonzept der Menschenrechte, sondern bemängeln ihre praktische Umsetzung. Dies betrifft in erster Linie eine ausgemachte Doppelmoral in ihrer Anwendung, speziell im Hinblick auf die Vernachlässigung wirtschaftlicher und sozialer Rechte, den Status kollektiver Menschenrechte sowie ihre Derogation aus sicherheitspolitischen Gründen. Aber auch Themenbereiche wie die Umweltzerstörung oder der gestiegene Einflussbereich nicht-staatlicher Akteure sind hier zu nennen.

Konzeptkritische Grundhaltungen verweisen demgegenüber auf den Umstand, dass mit den Menschenrechten Versprechungen und Erwartungshaltungen einhergehen, welche diese angesichts der unterschiedlichen Gerechtigkeitsvorstellungen, wie sie weltweit vorherrschen, nicht halten können. Es müssten deshalb alternative Gangarten gefunden werden, da die Idee universeller Menschenrechte vor allem in den folgenden Punkten zweifelhaft erscheint:

- (1) Die Behauptung einer universellen Gültigkeit sowie einer gleichen Berücksichtigung der Menschenrechte findet sich in historischer Perspektive nicht bestätigt.
- (2) Die Konzeption universeller Menschenrechte zielt vornehmlich auf die Höherbewertung des Individuums auf Kosten solidarischer Gemeinschaftswerte.
- (3) Angesichts des sich verschärfenden globalen Nord-Süd-Gefälles tragen die Menschenrechte offenkundig zur Aufrechterhaltung von strukturellen, asym-

agreeing upon, and practising principles of governance which should benefit all individuals equally [...]“; vgl. auch *Grube*, Menschenrechte als Ideologie, S. 117, der festhält, „dass das Axiom einer universellen, d.h. einer zeitlosen, allgemeinen und kulturunabhängigen Gültigkeit der Menschenrechte nicht letztgültig zu begründen ist. Die Universalität von Menschenrechten ist daher [...] ein politisches bzw. gesellschaftliches Projekt, das der Möglichkeit der Ablehnung und Veränderung unterliegt, oder anders ausgedrückt, sie ist eine gesellschaftliche Konstruktion“; a. a. O., S. 363 m. w. N.: „[...] dass Menschenrechte nicht per se gelten, sondern Bestandteil gesellschaftlicher Regeln sind, d.h. dass sie nicht a priori vorhanden sind, sondern durch soziales Handeln konstruiert werden [...]“; siehe zu den Menschenrechten als „kontingenter Gegenstand von Politik“ respektive als „ein moralisches, rechtliches und historisch-politisches Projekt“ *Lohmann*, in: Hartmann/Offe, Politische Theorie und politische Philosophie, S. 256 f.

⁶ Vgl. *Mégret*, in: Beneyto/Kennedy, *New Approaches to International Law*, S. 4; *ders.*, in: Orakhelashvili, *Research Handbook on the Theory and History of International Law*, S. 216 f.; *Dembour*, in: Moeckli, *International Human Rights Law*, S. 53; *dies.*, HRQ 32 (2010), S. 1 ff.; *Alston*, HLR 7 (2013), S. 2077 ff.

⁷ Vgl. *Dembour*, in: Moeckli, *International Human Rights Law*, S. 54: „[...] a gap between the human rights ideal and practice.“

metrischen Machtverhältnissen bei und führen nicht zu einer Nivellierung von globaler Ungleichheit.⁸

In unterschiedlicher Ausprägung und teilweiser Überschneidung kamen diese grundtypischen kritischen Ansätze bereits bei *Jeremy Bentham*, *Edmund Burke* und *Karl Marx* zum Ausdruck.⁹ Die Variationen der Kritik haben sich im Laufe der Zeit ausgeweitet. Idealtypisch können nunmehr „realistische“,¹⁰ utilitaristische,¹¹ marxistische,¹² kulturrelativistische,¹³ feministische¹⁴ und postkoloniale¹⁵ Ansätze unterschieden werden. Von den verschiedenen politischen Spektren,¹⁶ über die „intractable liberal dilemmas“¹⁷, bis hin zum „Ende der Menschenrechte“¹⁸ bricht sich

⁸ Vgl. a. a. O., S. 55; siehe auch *Mégret*, in: Orakhelashvili, Research Handbook on the Theory and History of International Law, S. 217: „[...] the whole notion of human rights adjudication has been challenged as vacuous, or as a way of conducting politics under the cloak of law“; *Hoffmann*, in: ders., Moralpolitik: Geschichte der Menschenrechte im 20. Jahrhundert, S. 35 f.: „Die Versuche der UN, Rechtsnormen und Entwicklungspolitik zu verknüpfen, um auf die sozialen und ökonomischen Folgen der Globalisierung mit ihrem Menschenrechtsregime zu reagieren, liefen (etwa auf der Wiener Konferenz von 1993) ins Leere. Stattdessen hat sich das globale Gefälle zwischen Arm und Reich in den letzten beiden Jahrzehnten weiter vergrößert.“

⁹ Vgl. *Mégret*, in: Orakhelashvili, Research Handbook on the Theory and History of International Law, S. 216 f.; *Dembour*, in: Moeckli, International Human Rights Law, S. 56 ff.; *Lohmann/Pollmann*, Menschenrechte, S. 60 ff.; *Somek*, Rechtsphilosophie zur Einführung, S. 87 f.

¹⁰ Vgl. *Dembour*, in: Moeckli, International Human Rights Law, S. 66: „[...] human rights cannot be ‚above‘ or ‚beyond‘ the state but necessarily originate from and are enmeshed within the state.“

¹¹ Vgl. a. a. O.: „Utilitarians, seeking the common good, oppose the granting of individual rights regardless of the consequences for the common good; they think it is impossible for human rights to be absolute and/or inalienable.“

¹² Vgl. a. a. O., S. 66: „Marxists view rights as sustaining the bourgeois order and thus feeding oppression by privileging a particular class to the detriment of the oppressed majority.“

¹³ Vgl. a. a. O., S. 63: „[...] moral systems are embedded in culture and that different cultures produce different moralities“; a. a. O., S. 66: „Particularists object to the idea that moral judgments can be made that hold true across cultures“; vgl. auch *Otto*, CHRLR 29 (1997), S. 7 ff.; *Kapur*, SLR 28 (2006), S. 675.

¹⁴ Vgl. *Dembour*, in: Moeckli, International Human Rights Law, S. 66: „[...] the idea that human rights are gender-neutral; [...] human rights’ pretence of equality and neutrality [...] generally been defined by men, tend to regulate the so-perceived public sphere, thereby bypassing the interests and concerns of women, typically associated with the private sphere.“

¹⁵ Vgl. a. a. O.: „[...] link human rights to imperialism; [...] outside any concern for the inequities arising from the colonial situation [...].“

¹⁶ Vgl. *Mégret*, in: Orakhelashvili, Research Handbook on the Theory and History of International Law, S. 217 m. w. N.: „[...] from both the political right and the political left, as well as a variety of conservative, romantic or post-modern backgrounds [...].“

¹⁷ *Ders.*, in: Beneyto/Kennedy, New Approaches to International Law, S. 8; vgl. auch *ders.*, in: Orakhelashvili, Research Handbook on the Theory and History of International Law, S. 217 m. w. N.; *Koskeniemi*, From Apology to Utopia, S. 74 ff.